

### Die Bewertung der Person 'Otto von Bismarck' in den Neujahrsartikeln der 'Vossischen Zeitung': 1845-1934

Fauck, Heiko

Veröffentlichungsversion / Published Version  
Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:  
GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

#### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Fauck, H. (1996). Die Bewertung der Person 'Otto von Bismarck' in den Neujahrsartikeln der 'Vossischen Zeitung': 1845-1934. *Historical Social Research*, 21(3), 96-114. <https://doi.org/10.12759/hsr.21.1996.3.96-114>

#### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:  
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

#### Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more information see:  
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

## Die Bewertung der Person 'Otto von Bismarck' in den Neujahrsartikeln der 'Vossischen Zeitung': 1845-1934

*Heiko Fauck\**

**Abstract:** Basing on the newspaper »Vossische Zeitung« it is the objective of my research to comprehend the changes in values and in views. The »Vossische Zeitung« was selected as a source to reconstruct the participation of a newspaper in the public discourse, in order to evaluate past present times and their possible perspectives of future suitable for the definition of the perception of oneself and the foreign. Analysing the contents and language of this newspaper I want to portray its development. The structure thus obtained must be fractured into periods and according to the resulting framework it should be evident which of the political, economical and other turning-points have influenced the newspaper. This article gives priority to the methodical problems and is restricted to the assessment of the person of Otto von Bismarck.

### I.1. Einleitung

Die Vossische Zeitung<sup>1</sup> gehört mit all ihren Vorgängerinnen zu den ältesten Zeitungen Deutschlands und ist die älteste Zeitung Berlins. (Mendelsohn 1982, 24 ff; Bender 1972, 25) Schon für 1722 ist ein Neujahrsgedicht belegt. (Buchholtz 1904, 310) Um 1741 ist es dann üblich die erste Nummer des Jahres mit einem Gedicht zu eröffnen. Ab den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts erschien zusätzlich der Neujahrsartikel, der ab 1873 ohne Gedicht das Jahr eröffnet. Mit

---

\* Address all communications to Heiko Fauck, Zentralarchiv für Empirische Sozialforschung, Abt. ZHSF, Liliencronstr. 6, D-50931 Köln.

Überarbeitete Fassung eines Vortrages, den der Verfasser anlässlich des ZHSF-Workshops: 20 Jahre QUANTUM, vom 4.-7. Oktober 1995 in Köln, im Rahmen der Sektion 'Computergestützte Inhaltsanalyse am Beispiel historischer Textkorpora', gehalten hat.

<sup>1</sup> Immer wenn im Text von der 'Vossischen Zeitung' die Rede ist, sind auch ihre Vorgängerbezeichnungen eingeschlossen. Im Folgenden eine Kurzübersicht der voll-

Hilfe der computerunterstützten Inhaltsanalyse (CUI) soll untersucht werden *was* aus der Lebenswelt in diesen Neujahrsartikeln aufgegriffen wird, *wie* es beschrieben wird und wie sich dieses '*was*' und '*wie*' im historischen Kontext entwickelt. Die Entwicklung sprachlicher Symbole bilden die Grundlage der Arbeit. Durch sie können Schlüsse auf die herrschenden Werte und Anschauungen der Redaktion der Vossischen Zeitung über einen langen Zeitraum hinweg gezogen werden. Der folgende Artikel beschränkt sich nach einem kurzen thematischen Überblick auf die Person des Fürsten Otto von Bismarck. Exemplarisch werden die methodische Vorgehensweise bei der Suche nach Akteuren, dabei auftretende Probleme und gewonnene Ergebnisse vorgestellt

## I.2. Einordnung der Thematik in die Forschungslandschaft

Jürgen Habermas formulierte bereits in den 1970er Jahren: »Gesellschaftliche Prozesse können zureichend als Sprachwandel analysiert werden«. (Habermas 1970, 292) Diese Erkenntnis eröffnet der Inhaltsanalyse ein weites Feld. Im deutschsprachigen Raum sind in den letzten Jahren eine Reihe von Forschungsergebnissen der Inhaltsanalyse vorgelegt worden: *Jürgen Wilke* beschäftigt sich mit dem Verlauf der journalistischen Berichterstattung am Beispiel des »Ham-

---

**ständigen Titel der »Vossischen Zeitung« von 1718 bis 31. März 1934. Die Titel wurden durch Autopsie der jeweils ersten Nummer des Jahrgangs (wenn nicht anders vermerkt) festgestellt. Die jeweiligen Untertitel sind in eckige Klammern eingeschlossen.**

**bis 1721: (genauer bis 22.02.; vgl. Consentius 1904, 84) BERLINISCHE ORDIN. ZEITUNG. (Belegt für 1718 bei Rennen 1940, 163)**

**1721-1778: BERLINISCHE PRIVILEGIERTE ZEITUNG ('PRIVILEGIERT' ist in der Schreibweise mit Groß- oder Kleinbuchstaben veränderlich.) hier nur lückenhaft belegt.**

**1779-1784: KÖNIGL. PRIVILEGIERTE BERLINISCHE STAATS- UND GELEHRTE ZEITUNG.**

**1785-1911: KÖNIGLICH - PRIVILEGIERTE BERLINISCHE ZEITUNG VON STAATS- UND GELEHRTEN SACHEN.**

**ab 20.3.1911 VOSSISCHE ZEITUNG [Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen.] (*Montag-Morgenausgabe*).**

**ab 24.12.1911 VOSSISCHE ZEITUNG [Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen.] (*Gesamtausgabe*)**

**"ab 12.11.1918 Vossische Zeitung [Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen.] bis nach dem 12. 1.1930.**

**" ab 02.12.1930 Vossische Zeitung [Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen. / Gegründet 1704] bis 31.3.1934.**

**Eine Liste der Titel aller Vorgängerzeitungen der 'Vossischen Zeitung' findet sich in: Bender, S. 25. Hier ist jedoch die Titelangabe für die Zeit 1779-1784 abweichend zu der oben genannten und Hagelweide 1974, 67. Hier ist die Titelangabe für den Zeitraum 1779-1784 abweichend sowohl von der oben genannten als auch von der bei Bender. Weiterhin gibt Hagelweide für die Zeit vom 18. März 1753 bis 31. Dezember 1853 den Titel 'Berlinische privilegierte Staats- und gelehrte Zeitung' an. Bender nennt diesen Titel für den Zeitraum 1751 bis 1753. (vgl.: Bender 1972, 25 und 33).**

burgischen unparteiischen Correspondenten«. In zwei Aufsätzen stellt er die Informationen des Blattes in Bezug auf die Amerikanische Revolution (Wilke 1995a) und die Französische Revolution (Wilke 1995b) vor. **Manuel Eisner** geht von der These aus, daß »der Wandel politischer Sprache nicht als über die Zeit gleichmäßig verteilte graduelle Veränderung verläuft, sondern als ein Prozeß, der in Wechselwirkung mit wirtschaftlichen Wachstumsschüben und Krisen sowie gesellschaftlichen Konfliktperioden durch Phasen von Stabilität und Instabilität geprägt ist«. (Eisner 1991, 3) Also kurz gesagt die Wellenbewegung der Wirtschaft korrespondiert mit einer wellenartigen Entwicklung der politischen Sprache. Diesen Sachverhalt beweist Eisner anhand der Neujahrsartikel dreier großer Tageszeitungen der Schweiz in der Zeit von 1840 bis 1987. Jede dieser Zeitungen repräsentiert ein politisches Lager. Der a priori Annahme, daß Wortbedeutungen über den gesamten Untersuchungszeitraum konstant bleiben, kann nicht gefolgt werden. **Peter Ph. Möhler** wertete Jahresend- und Neujahrsartikel der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) von 1949 bis 1984 aus. Er vergleicht Ergebnisse aus Bevölkerungsumfragen mit Daten über den Wertewandel bei herrschenden Eliten im Hinblick auf die Zunahme von Selbstverwirklichungswerten (Möhler 1989). **Rüdiger Dohrendorf** untersuchte Kommentare und Leitglossen der FAZ von Januar bis Juni 1981 und von Juli bis Dezember 1987. Ihn interessierte die Frage: »Welche Ereignisse aus dem unterschiedlichen Bereich der sozialen Wirklichkeit kommentiert die FAZ in ihrer täglichen Leitglosse auf der ersten Seite?« (Dohrendorf 1990, 6) **Jürgen Gerhards** und **Monika Lindgens** untersuchen den Prozeß der öffentlichen Meinungsbildung am Beispiel der Diskussion über die Abtreibungsfrage im Zeitverlauf (1970 bis 1994) und im Ländervergleich (BRD und USA). (Gerhards, Lindgens 1995). **Edmund Lauf** promovierte mit einer Untersuchung über die Gerichtsberichterstattung im Dritten Reich. Er verwendete zur Auswertung der Berichte und Meldungen über Verfahren am Volksgerichtshof im »Völkischen Beobachter« zahlreiche quantitative Methoden. (Lauf 1994) Das umfangreichste Projekt »Krise und sozialer Wandel« wird zur Zeit in der Schweiz bearbeitet. In interdisziplinärer Zusammenarbeit zwischen Historikern, Soziologen, Philosophen und Publizisten wird die Entwicklung der Schweiz von 1910 bis in unsere Zeit über eine Rekonstruktion des öffentlichen Diskurses nachvollzogen. Dafür werden alle Leitartikel von fünf führenden Schweizer Tageszeitungen aufgenommen und nach unterschiedlichen Kriterien bewertet (Imhof, Kleger, Romano 1993 und 1996) Das allen Projekten innewohnende gemeinsame Moment ist die Tatsache, daß die Zeit über Zeitung erschlossen wird. Wie diese Beispiele zeigen, werden historische Zeitungen mehr und mehr Quellengrundlage zur Beantwortung insbesondere sozialer Fragestellungen.

### I.3. Zielstellung

Zeitungen sind Organe der öffentlichen Kommunikation. In ihnen wird von Akteuren, vermittelt durch die Redaktion, über Themen reflektiert und diskutiert. Ausgehend von diesem öffentlichen Diskurs, in dem Konflikte zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen angesprochen werden, kann man feststellen, daß Zeitungen die Stimmung, Meinung und Gruppensprache einer gesellschaftlich relevanten Gruppe widerspiegeln.

Zeit wird über Zeitungen erschlossen. Im vorliegenden Fall dient die Zeitung als Quelle für die Rekonstruktion der Teilnahme *eines* Blattes am öffentlichen Diskurs zur Einschätzung der vergangenen Gegenwart, der daraus möglichen Zukunftsperspektiven und zur Bestimmung von Eigen- und Fremdbildern. Mit der Analyse des Inhalts und der Sprache dieser Zeitung soll ihre eigene Entwicklung nachgezeichnet werden. Das entstehende Entwicklungsmuster ist zu periodisieren und anhand dieses Rasters der Einfluß politischer, wirtschaftlicher und sonstiger Zäsuren auf das Blatt zu bestimmen. Die hier vorgestellte Vorgehensweise ist ein Beitrag zur Aufarbeitung der Geschichte der Vossischen Zeitung. Dies erscheint um so notwendiger, als das Archiv der Vossischen Zeitung im II. Weltkrieg vernichtet wurde. Weiterhin soll der zeitliche Rahmen, der für eine Analyse verwendbaren Texte erweitert werden, indem Neujahrsgedichte in die Untersuchung einbezogen werden.

#### II.1. Begründung der Auswahl der Neujahrsartikel und der Zeitung (Quellen)

Zu Beginn des Untersuchungszeitraumes war die Vossische Zeitung, wie viele andere Zeitungen auch, an ein die Monopolstellung sicherndes Privileg gebunden. Ihre Existenz gründete sich auf diesem Privileg, unabhängig von dessen Inhaber. Folgt man dieser Argumentation, dann ist die 'Vossische Zeitung' die älteste Zeitung Berlins. Die Spur ihrer nachgewiesenen Vorgängerinnen verliert sich 1617. (z.B.: Consentius 1904, 8 f; Osborn 1927, 243) Die letzte Nummer erschien am 31. März 1934.

Wie oben schon vermerkt, ist das Archiv der Vossischen Zeitung während des II. Weltkriegs vernichtet worden. Für eine Darstellung der Geschichte der Zeitung steht also nur Sekundärliteratur oder die Zeitung selbst zur Verfügung. Eine notwendige Aufgabe ist die kritische Beleuchtung der bisherigen Forschungsergebnisse über die Vossische Zeitung. Es wird häufig darauf verwiesen, daß die Vossische Zeitung ein liberales Blatt gewesen sei (z.B.: Bender 1972, 35). Nach meiner Einschätzung kann diese Behauptung so nicht gehalten werden. Die Zeitungstexte sprechen eine andere Sprache. Es müßten noch die drei Attribute 'konservativ', 'national' und zumindest bis 1911 'monarchistisch' hinzugefügt werden. Tauschten doch erst am 20. März 1911 in der

Montags-Ausgabe und dann ab dem 24. Dezember 1911 in der Gesamtausgabe der Titel ('Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen') und der Untertitel ('Vossische Zeitung') die Plätze. Auf den Hinweis des königlichen Privilegs verzichtete man erst nach dem Sturz der preußischen Monarchie im November 1918, obwohl dieses bereits seit 1848 hinfällig geworden war. Die Vossische Zeitung empfiehlt sich aus folgenden Gründen:

1. Sie verfügt über eine lange ungebrochene Tradition und Erfahrung.
2. Sie war **lange Zeit die einzige** Zeitung in Berlin und **um das Jahr 1848 die** auflagenstärkste Zeitung in Deutschland. (Bender 1972, 37) Einen Platz in der vordersten Reihe der deutschen Zeitungen behauptete das Blatt bis in die Weimarer Republik (vgl. Osborn 1927, 223; vgl. Melischek/Seethaler 1995, 51, Tabelle)
3. Sie hat sich nie fest parteipolitisch gebunden. Sie **unterstützte immer Teile** des liberalen Lagers. (Bender 1972, 37)
4. Ihre Redaktion war in personeller Hinsicht stabil und selbst nach **dem** Verkauf von 1911 und von 1914 - nach Aussage der Käufer - politisch selbständig. (Bender 1972, 37)
5. Die Eigentumsverhältnisse waren stabil.
6. Es erschienen regelmäßig Gedichte **und/oder Leitartikel** zum Jahreswechsel.
7. Sie war **bisher noch nicht Gegenstand einer inhaltsanalytischen Arbeit**. Nach der Einstellung ihres Erscheinens und der Vernichtung des Archivs der Zeitung im Zweiten Weltkrieg erlahmte das wissenschaftliche Interesse der Profession deutlich.
8. Es gibt **noch keine ausführliche** wissenschaftliche Darstellung der Historie des Blattes.

## II. 2. Der Neujahrsartikel

Zur Analyse des Wertewandels wurden die Neujahrsartikel der 'Vossischen Zeitung' ausgewählt. Die Auswahl der Artikelgruppe 'Neujahrsartikel' (einschließlich Thronreden) kann auf eine längere Forschungstradition verweisen. Es handelt sich bei diesen Artikeln um kommentierende Zeitungstexte, die nicht einem speziellen Ereignis, sondern vornehmlich einem Zeitraum gewidmet sind. Für diesen geben sie eine generalisierte Stellungnahme der Zeitung (der Redaktion) wieder. Davon werden zukünftig gewünschte (geforderte) oder sich abzeichnende (erwartete) Entwicklungen abgeleitet und bewertet. In dem Spannungsfeld zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft wird im Neujahrsartikel die jeweils aktuelle Position der Zeitung deutlich. Zudem ist der Neujahrstag ein unpolitischer Feiertag. Er ist relativ unabhängig vom politischen System. Es gibt keine zusätzlichen politischen und religiösen Beeinflussungen bei der Feststellung des eigenen Standortes, wie dies bei anderen in bestimmten zeitlichen Abständen wiederkehrenden politischen oder religiösen

Anlässen der Fall sein könnte (1. Mai, Weihnachten, Nationalfeiertag, Parlamentseröffnung, Wahlen etc.). (vgl.: Eisner 1991, 13 f; Möhler 1989, 101 ff.)

Neujahrsartikel erscheinen zum Jahreswechsel, daß heißt nicht unbedingt am 1. Januar. Sie enthalten im Idealfall chronikartig die wichtigsten innen- und außenpolitischen, wirtschaftlichen, sozialen, lokalen und sonstigen Ereignisse des abgelaufenen Jahres sowie Vorstellungen über die zukünftige Entwicklung dieser Bereiche. Im Neujahrsartikel interpretiert der Redakteur die ihn umgebende soziale Wirklichkeit, er bestimmt den Standort der Redaktion zur Welt zum jeweiligen Zeitpunkt. Da eine umfassende Interpretation nicht möglich ist, muß er sich auf eine Auswahl von Punkten beschränken.

Zur Erstellung der Textbasis werden alle Leitartikel der Vossischen Zeitung im Zeitraum von der vorletzten Sonntagsnummer im Dezember bis zur zweiten Sonntagsnummer im Januar daraufhin überprüft, ob die oben genannten Kriterien erfüllt sind. Häufig geht schon aus der Artikelüberschrift hervor, daß es sich um einen Neujahrsartikel im Sinne der Definition handelt. Manchmal finden sich erst im Text der Artikel Wendungen, die darauf hinweisen, daß es ein Neujahrsartikel ist. Kann für eine Jahreswende kein Neujahrsartikel zweifelsfrei erkannt werden, so wird auf den Leitartikel der ersten Nummer des Jahres zurückgegriffen. Stammt dieser nicht von einem Mitglied der Redaktion, sondern von einem Gastautor, so wird alternativ dazu der nächste Leitartikel eines Redaktionsmitgliedes aufgenommen. Gleiches gilt, wenn der Neujahrsartikel von einem Gastautor verfaßt wurde. Sind für einen Jahreswechsel mehrere Neujahrsartikel vorhanden, dann werden alle in die Textbasis aufgenommen. Erscheinen überhaupt keine redaktionellen Artikel (1848 und 1871), bleibt eine Lücke.

Die Eingabe der ausgewählten Neujahrsartikel in den Computer erfolgt manuell. Ein Einlesen mit dem Scanner ist nicht möglich, da die Originaltexte größtenteils in Frakturschrift vorliegen. Unsaubere Drucktypen, Alterungsprozesse und Verschmutzung würden darüberhinaus beim technisch möglichen maschinellen Einlesen zu vielen Fehlern führen, so daß die Zeitersparnis durch den Korrekturaufwand wieder zunichte gemacht würde. Zur Zeit steht ein Datensatz mit zum Teil mehreren Neujahrsartikeln der Jahre 1845-1934 (mit Ausnahme der Jahre 1848 und 1871) zur Verfügung.

### II.3. Statistischer Exkurs

Immer dann, wenn Relationen wie zum Beispiel: »Etwas ist größer oder kleiner als ein Anderes« genannt werden, so werden damit bereits statistisch prüfbare Aussagen getroffen. Auch wenn man sich dessen nicht bewußt ist, wird das Gebiet der Statistik betreten. In den sich anschließenden Ausführungen wird über diese Relationen hinausgegangen, um so notwendiger erscheinen Überlegungen über die Möglichkeiten und Grenzen solcher Aussagen nötig zu sein.

Ist die bewußte Auswahl von einem Artikel pro Jahr ausreichend um über die Anschauungen der Redaktion der Zeitung Auskunft zu geben? Die Antwort kann aus Sicht der Statistik nur lauten: Nein! Es sind zu wenig. Es können keine statistisch gesicherten Schlüsse gezogen werden. Die Neujahrsartikel liefern nur Indizien und keine Beweise. Alle Aussagen müssen strenggenommen auf die Neujahrsartikel der 'Vossischen Zeitung' beschränkt werden. Sie lassen lediglich Rückschlüsse auf den jeweiligen Verfasser zu. Weitergehende Aussagen auf die Redaktion, die von ihr vertretene gesellschaftliche Schicht oder das Volk als Ganzes beiben Spekulation.<sup>3</sup>

Ob ein Thema oder Akteur in einem Neujahrsartikel vorkommt oder nicht, ob und wie er bewertet wird, ist Zufall. Doch kommt dieses Thema, dieser Akteur in mehreren Artikeln vor, so ist das gehäufte Zufall und es ist die Frage zu beantworten, warum diese Häufung auftritt, warum die Wertung gleich bleibt oder sich wandelt. Die Antwort auf diese Frage wird auf Indizien gestützt sein. Daran würde sich allerdings auch nichts ändern, wenn sämtliche Artikel zur Auswertung verwendet würden. Die Indizien könnten bestenfalls untermauert werden. Der Autor selbst kann auf die Frage, warum er die Welt in dem Augenblick so interpretiert, keine Antwort mehr geben.

Hier noch einmal dezidiert die Beantwortung der Frage, warum es dennoch möglich ist, sich bei der Untersuchung von Werte- und Einstellungswandel auf Neujahrsartikel zu stützen:

1. Leitartikel von Prestige-Zeitungen spiegeln die **Orientierung von politischen Eliten** wider. Brewer und Namenwirth formulieren: »There is an assumption that there is a rather high correlation between the content of prestige paper editorials and the orientation of national elites« (Namenwirth, Brewer 1966, 405)
2. Neujahrsartikel sind **keinem speziellen Ereignis** gewidmet. Sie repräsentieren die generelle Position der Zeitung. Sie werden zumeist vom jeweiligen Chefredakteur verfaßt.
3. Neujahrsartikel sind ritualisiert. Gewöhnlich wird das **vergangene Jahr** bewertet und die gewünschte zukünftige Entwicklung aufgezeigt.
4. Neujahrsartikel sind **sonst an keine politischen Traditionen gebunden**. (Punkt 1. bis 4. vgl.: Eisner 1991, 13 f.)

#### ULI. Erstellung des Akteurkatalogs:

Die Akteure sind in der Regel konkrete Personen und Personengruppen, die klar nach politischen, sozialen, wirtschaftlichen und geographischen Gesichtspunkten voneinander zu unterscheiden sind. Akteure werden demnach im Text

<sup>3</sup> Nebenbei sei bemerkt, daß bei hermeneutischen Arbeiten diese Vorgehensweise als ganz selbstverständlich hingenommen wird. Genaugenommen handelt es sich bei der vorliegenden Arbeit um eine hermeneutische Studie, die explizit darlegt, wie die einzelnen Aussagen zustande kommen.



in Form von Nomen auftreten. Es sind Eigennamen (z.B. Bismarck, Napoleon, Wien, Deutschland) oder Gattungsnamen (z.B. Kaiser, Kanzler, Land, Regierung). Es werden anhand des Wörterbuches alle Eigen- oder Gattungsnamen von Personen oder Gruppen aufgelistet. Es entsteht eine Synonymliste der Akteure. Es wird unterstellt, daß je häufiger der Akteur mit seinem *Namen* genannt wird, um so wichtiger ist er dem Autor. Die Liste wird anhand des Textes korrigiert, Homonyme (Heide nicht gleich Heide und Bank nicht gleich Bank, 'würde' als Verb gebraucht bedeutet anderes als im substantivischen Gebrauch usw.) werden ausgesondert. Die Synonymlisten der Akteure werden durch die sie bezeichnenden Pronomen ergänzt

Mit Hilfe von Computerprogrammen zur Inhaltsanalyse<sup>3</sup> werden die Akteure und Themen dann mit all ihren Synonymen und Homonymen automatisch vercodet.<sup>4</sup> Bereitgestellte Schnittstelle zu Statistiksoftware<sup>5</sup> ermöglicht sodann eine statistische Auswertung. Es muß aus Gründen der Ambiguität der deutschen Sprache davon ausgegangen werden, daß eine interaktive Vercodung einer automatischen vorzuziehen ist.<sup>6</sup>

### III. 2. Der Akteur 'Bismarck'

Am Beispiel des Akteurs Fürst Otto von Bismarck wird gezeigt, wie die Auswertung durchgeführt wird. Vorausgeschickt sei, daß alle getroffenen Aussagen sich lediglich auf die Texte der Datenbasis beziehen. Es kann *nicht* automatisch auf die Zeitung als ganzes geschlossen werden.

Ausgehend von dem mit Inhaltsanalyseprogrammen erstellten Wörterbuchs konnte festgestellt werden, daß das Wort 'Bismarck' (alle Worte die mit 'Bismarck' beginnen wurden dabei berücksichtigt), das auf Grund des Kontextwissens als Akteur identifiziert wurde, mit 83 Nennungen in 29 Texteinheiten zu den häufig genannten Akteuren zählt. Der Akteur 'Bismarck' tritt in drei Schreibweise auf: 'Bismarck', 'Bismarcks' und 'Bismarck-Schönhausen'. Die erste namentliche Nennung erfolgte im Neujahrsartikel 1872 und die letzte 1933. Aus der überdurchschnittlichen Häufigkeit der Namensnennung ergibt sich die Notwendigkeit einer gesonderten Untersuchung des Akteurs 'Bis-

---

<sup>3</sup> Es bieten sich für deutschsprachige Texte die Inhaltsanalyseprogramme INTEXT; TEXTPACK (beide quantitativ orientiert) und MAX (für qualitative Fragestellungen) an. Kann auf eine Vercodung verzichtet werden, so genügen einfachere Rechercheprogramme, wie z. B. ISYS.

<sup>4</sup> Es stellt sich die Frage, ob Worte in einem Zeitraum von 1845 bis 1934 immer den gleichen Sinn (Inhalt) haben? Als Beispiel sei hierfür nur die Verwendung des Wortes 'Idylle' zu nennen, dessen Bedeutung sich vom Negativen (18. Jh.) zum Positiven oder wenigstens zum Romantischen (20. Jh.) gewandelt hat oder auf das Wort 'Vorsicht', das im 18. Jahrhundert die heutige Bedeutung des Wortes 'Vorsehung' hatte.

<sup>5</sup> Insbesondere sind hier die beiden weitverbreiteten Softwarepakete SPSS und SAS gemeint.

<sup>6</sup> Auch Dohrendorf weist auf diese Problematik hin. (vgl.: Dohrendorf 1990, 82 ff.).

marck'. Zuerst - hier nur bruchstückhaft - der heute bekannte Kontext des Akteurs:

- **Otto Eduard Leopold von Bismarck-Schönhausen (1.4.1815 - 30.7.1898) 1865 Graf, 1871 Fürst**
- **1845 Abgeordneter im sächsischen Provinziallandtag**
- **Mitbegründer der Kreuzzeitung und der konservativen Partei**
- **48er Revolution**
- **1849-1850 Mgl. der 2. preuß. Kammer**
- **1851-1859 Vertreter Preußens im Bundestag in Frankfurt/Main**
- **seit 1855 Mgl. der 1. preuß. Kammer**
- **1859-1862 Diplomat Rußland/Frankreich**
- **seit 1862 preuß. Ministerpräsident (23.9.) und Außenminister (8.10.)**
- **1866 Auflösung des Dt. Bundes**
- **1867 Norddeutscher Bund**
- **Reichseinigungskriege 1864 Dt.-Dän, 1866 Dt.-Öst, 1870/71 Dt.-Fr.**
- **1871-1890 dt. Reichskanzler**
- **(außer 1872/73) preuß. Ministerpräsident, Leiter der auswärtigen Politik**
- **1873 Gründerkrach**
- **1879 Einführung von Schutzzöllen in Deutschland**
- **1878-1890 Sozialistengesetz (1879 angenommen)**
- **1880-1890 Minister für Handel und Gewerbe**
- **1888 Tod Wilhelm I., Tod Friedrich III. und Thronbesteigung Wilhelm II.**
- **1890 Sturz**
- **bis 1893 Mitglied des Reichstags**
- **bis 1898 Mitglied des preuß. Landtags**

Ein Vergleich der Lebensspanne (1815-1898) - insbesondere der Regierungsspanne (1862-1890) - und der Spanne der Nennungen des Wortes 'Bismarck' (1872-1933) zeigt auf den ersten Blick keine Übereinstimmung, höchstens eine gewisse Überlappung. Es ist schon erstaunlich, daß Bismarck erst nach der Reichseinigung 'wichtig' genug ist um im Neujahrsartikel genannt zu werden. Bismarck scheint sich dann aber tief in das Bewußtsein der Zeitungsredaktion (und damit wahrscheinlich auch in das des Volkes) eingegraben zu haben, sonst hätte er nicht so lange überlebt.

Eine erste Keyword-in-Context (KWIC) Untersuchung hatte zwei Ziele:

1. Kontrolle der Richtigkeit der gesuchten Person, hier ergab sich, daß in 82 der 83 Nennungen wirklich Otto von Bismarck gemeint war und nur in einem Fall ein Sohn Bismarcks, Graf Herbert Bismarck.
2. Feststellung der Synonyme für 'Bismarck'.

**Folgende Synonyme konnten festgestellt werden:**

- 1872 Fürst**
- 1873 Ministerpräsident**
- 1875 Fürst, Kanzler (des Deutschen Reiches)**
- 1877 Fürst, Leiter (der Regierungsangelegenheiten)**
- 1884 Fürst, (Hand eines) Einzigen, Staatsmann, Reichskanzler, Regierung (auch 'man'), Reichsregierung**
- 1888 Fürst**

- 1889a Fürst, Saulus/Paulus, Junker, Bekenner, Reichskanzler, der alte Fürst
- 1889b Kanzler, Regierung, Kanzlerkrisis
- 1892a Kanzlerwechsel?, Schatten?
- 1892b Fürst, Staatsmann
- 1893 Fürst
- 1895 Fürst, Reichskanzler
- 1896 Fürst
- 1898 Fürst, Einsiedler (vom Sachsenwalde), Staatsmann, Friedrichsruh, Fürst
- 1899 Fürst, großer Mann, Wiedererwecker, Genie
- 1901 Fürst
- 1902 Fürst
- 1904 Fürst, Staatsmann
- 1906 Fürst
- 1910a Reichskanzler, Staatsmann, Meister Fürst
- 1910b Gesandter, Ministerpräsident, Meister, Prediger, Ratgeber, Kanzler
- 1911 großer Meister
- 1913 Fürst
- 1916 Staatsmann, Mann, Minister, (Willensmensch)
- 1924 Monarchist, Maßstab, Staatsmann

Die große Anzahl von Synonymen kann als ein weiteres Indiz dafür gewertet werden, wie 'wichtig' der Akteur Bismarck für die Redaktion war. Das häufigste Synonym 'Fürst' wird lediglich im direkten Zusammenhang mit dem Namen Bismarcks, also nur als 'Fürst Bismarck' verwendet. Dadurch ist das Wort 'Fürst' nicht als Synonym für 'Bismarck' anzusehen, sondern ist dem Namen zugehörig. Die Bezeichnung 'regierender Fürst' hätte vielleicht der Realität entsprochen, doch war der offiziell regierende Fürst der deutsche Kaiser.

Nebenbei bemerkt, scheint die Verwendung des Titels 'Fürst' bezeichnend für die Vossische Zeitung bis 1913. Von den insgesamt 24 Texten in denen Bismarck von 1872 bis 1913 namentlich genannt wird, verwenden 19 die Bezeichnung 'Fürst Bismarck' und nur fünf nicht. In den fünf Texten in denen nach 1913 von Bismarck die Rede ist wird nur von Bismarck gesprochen nicht mehr von Fürst Bismarck. Die Ehrerbietung, die in der Verwendung des Adelstitels liegt, scheint ein Generationsproblem zu sein.

In einem weiteren Arbeitsschritt werden die Synonyme für 'Bismarck' dazu verwendet alle Texte nach weiteren Nennungen seiner Person zu durchsuchen. Die Textbasis zu 'Bismarck' kann so um mindestens 6 Texte, von 29 auf 35, Texte erweitert werden. Die Hinzufügung des Textes von 1891 konnte nicht durch CUI erreicht werden.

- 1878 Spitze (der Regierung), Reichskanzler
- 1881 Kanzler, Staatsmann, Diplomat, Junker, Reichskanzler, Regierung?
- 1885 Reichskanzler, Regierung, Kanzler, man
- 1887 Staatsmann, (Hindernisse)
- 1889 Reichskanzler
- 1890 Kanzler
- 1891 Staat, System

Die so gewonnene Textbasis für die Untersuchung des Akteurs 'Bismarck' wird in einem weiteren Schritt auf die Verwendung von Pronomen untersucht. Die Untersuchung hat gezeigt, daß es genügt sich auf Personalpronomen und Possivpronomen zu beschränken, da das Reflexivpronomen nur in Verbindung mit anderen Nennungen des Akteurs auftreten kann und die Zahl der restlichen Pronomen gering ist. Sämtliche Ergebnisse zur Nennung des Akteurs 'Bismarck' sind in Tabelle 1 zusammengefaßt

Zählt man nur die Nennungen des Akteurs 'Bismarck' mit seinen Synonymen und Pronomen, so lassen sich in der vorliegenden Textbasis 345 Nennungen nachweisen. Durch die hier gewählte Vorgehensweise konnte gegenüber einer einfachen Suche des Namens Bismarck die Zahl der aufgefundenen Verweise auf rund das Vierfache gesteigert werden.

Im nächsten Arbeitsschritt wird der Kontext der Verweise aufgelistet. Es bleibt zu überlegen, wie groß der Rahmen des Kontextes gezogen werden soll. In dem hier gezeigten Fall wird die kleinste Lösung vorgestellt die sich auf die vom Autor als bedeutungstragend und als den Akteur charakterisierend angeordnete Wortgruppen beschränkt.

- 1872 (Note) **berechtigt gefunden; droht, um nachzuhelfen; strenge, Maßregeln; genug kennen; Drohung zu Gemüte nehmen**
- 1873 **hatten alle Hoffnungen geknüpft; Preußen schien ohne (ihn) nicht möglich; unwahrscheinliche Fall ist eingetreten, keine neuen reaktionären Elemente**
- 1875 **kompetent; aufrichtig**
- 1877 **vortrefflich gelungen; hat zuverlässige ministerielle Partei**
- 1878 **weder befriedigend noch beruhigend; nach wie vor Eckstein der Regierung; mehr Besorgnis über Wege und Abwege; mit Hilfe Pläne, Ideen ins Werk setzen; die überwiegende Gegnerschaft gefunden haben**
- 1881 **mächtig; Anhänger; furchtsame Gegner; gewaltiger Einfluß; Vergangenheit; vermag sich nicht über Widerspruch zu erheben; Kraft (seines) Ursprungs in sich trägt; ebenso groß wie; groß; tiefe Wurzeln geschlagen; Vertreter besonderer Macht; Vaterland; unfruchtbar; machtlos; Eigenschaften stützen; verhindern; darf sich rühmen; große Erfolge; Einfluß; insbesondere darf sich rühmen; wider ihren Willen; gegen Überzeugung; mit sich fortgerissen; um zum Erfolg zu gelangen; geständig nicht zu Hause; kannte weder Weg; noch Andere überzeugend Weisen; mußte geschehen lassen; Verderbnis; Eitelkeit; Heer unregelter Triebe; Untergang jenes Werks, trotz möglicher weitere Erfolge; Leiden; falsche Ziele; falsche Wege; verderbliches Beginnen**
- 1884 **Durcheinander, Skizzen; Entwürfe; Anfänge; Bruchstücke; leitenden; herrühren; ersetzt niemals; rastlos; vielgeschäftig; müssen scheitern; können nicht dauern; einseitig persönlich; gewaltsam; unruhig; umhertastend; sprunghafter Zug; leidet; kein befriedigender Abschluß zu verzeichnen oder abzusehen; hat übernommen; Mittel sind bedenklich; unberechenbar; unausführbar; mit überstürzter Hast durchzuhauen als zu lösen; Schmälerung; undurchführbar; hat durchgesetzt; Gefahr noch in frischer Erinnerung; Pflästerchen auf Wunde legen; verspricht; veraltet; verbesserungsbedürftig; unmittelbar unterstellt; Schiebung; Drehung ausgesetzt; unzureichend; Gegensatz**
- 1885 **Schritt getan; Fahne hissen lassen; in Nation lebhaften Anklang gefunden; Sturm patriotischer Begeisterung entfacht; lebhafte Zustimmung der auswärtigen Politik; ins Stocken geraten; schleichen langsam fort; ganz still stehen;**

Tabelle 1: Nennungen des Akteurs "Bismarck" in den Neujahrsartikeln der "Vossischen Zeitung"

Jahr	Bis- marck	(davon Fürst B.)	Syno- nyme	Prono- men	Σ
1872	2	(2)	-	1	3
1873	1	-	1	2	4
...					
1875	1	(1)	1	1	3
...					
1877	1	(1)	1	1	3
1878	-	-	2	3	5
...					
1881	-	-	12	30	42
...					
1884	4	(4)	7	2	13
1885	-	-	4	-	4
...					
1887	-	-	3	1	4
1888	1	(1)	-	3	4
1889a	9	(9)	7	22	38
1889b	-	-	1	-	1
1889c	1	(1)	3	-	4
1890	-	-	1	-	1
1891	-	-	2	-	2
1892a	1	-	3	-	4
1892b	4	(4)	1	13	18
...					
1894	8	(8)	-	15	23
1895	2	(2)	1	-	3
1896	1	(1)	-	3	4
...					
1898	3	(3)	5	10	18
1899	6	(6)	3	24	33

Fortsetzung Tabelle 1

Jahr	Bis- marck	(davon Fürst B.)	Syno- nyme	Prono- men	Σ
1900	1	-	-	1	2
1901	1	(1)	-	-	
1					
1902	3	(3)	-	16	19
...					
1904	2	(2)	1	1	4
...					
1906	2	(2)	-	4	6
...					
1910a	3	-	1	1	5
1910b	4	(1)	6	13	23
1911	4	-	1	2	7
...					
1913	1	(1)	-	3	4
...					
1916	6	-	3	6	15
...					
1921	1	-	-	1	2
...					
1924	7	-	3	11	21
...					
1931	1	-	-	-	1
...					
1933	1	-	-	-	1
Σ	82	(53)	73	190	345

- keine Majorität;
- 1887 sich abfinden; gewisse Apathie; keine Besserung in Aussicht; alles was (er) will; keine Bestrebung hat Aussicht auf Erfolg, die nicht (seine) Zustimmung hat; Verzicht auf eigenes politisches Denken; leiden; hinwegräumen; einer Wiederbelebung im Wege stehen
- 1888 bedeutendster geistiger Vorzug; durchschaut klar das Räderwerk; aber Kunst muß scheitern
- 1889 Verdienst; ausschließliches Verdienst; Lobredner, Ruhm; weit ablegen; in Vergessenheit geraten; machte Erfahrung; liberale Ideen; lossagen; Gegner, Herz gebrochen; stellte sich unter die Fahne; neigte sich zu; ist ein Anderer geworden; wie sich herausstellte; ist der alte geblieben; Abneigung hat nicht absondern zugenommen; ist Hand in Hand gegangen; erkannte; nicht vorwärts kommen konnte; Herz hat zurückgezogen; Abschied forderte; hat bekannt, immer mehr zu hassen; fühlte nicht zu Reden das Bedürfnis; erfand; fälschlich
- 1890 Kaiser Wilhelm und sein (Kanzler); schritten entschlossen zur Tat; gewonnen; neu aufgerichtet; wiedergeboren; geschaffen
- 1891 (Staat) maßte sich an; rücksichtsloses (System)
- 1892a beeinflusst mitunter,
- 1892b Entlassung Voraussetzung für rettende Tat; hat nicht daran gedacht; hat getadelt; unmöglich gewesen sein würde Beweis zu führen; Schwäche; zurückgehalten zu erscheinen und Kampf aufzunehmen; hat haltlosen Gründen keinen neuen stärkeren hinzuzufügen; war klar, keine Ehre einlegen zu können; Aufgaben wurden gewaltsam in den Hintergrund gestellt; wiederholt versucht worden; Ungeschicklichkeit der Minister, große Erfolge; unerhörte Machtstellung; nach eigenen befestigten Anschauungen geleitet; war taub geblieben gegen; taub gegen einstimmige Beschlüsse; hatte es verstanden Kaiser Wünschen zugänglich zu machen; hat es abgelehnt; zu Überzeugung geführt haben würde; Meinung die allein richtige; jetzt trat an (seine) Stelle
- 1894 Lehrjahre; hat wiederholt Auflösung vorgenommen; hat Mißerfolg gehabt; hat williges Abgeordnetenhaus gehabt; aufgelöst; glänzenden Erfolg gehabt; Mehrheit war unbequem geworden; Zertrümmerung; erschien als unerlässlich; unterließ Verkündigung; handelte anders; gab es eine einzige Frage; wichtigste; allen anderen unterzuordnen mußte; war kein großes Opfer; vorzugsweise bewegte; verdankt Ruf der Energie; sich erworben hat; wußte; wußte; brauchen könnte; wichtigste; scheute keine Opfer; jeder hat zu lernen
- 1895 hat manchen heißen Kampf ausgefochten; war
- 1896 hat Erfolg gehabt; bediente sich gefährlicher Mittel
- 1898 heimgegangen; haben Augen für immer geschlossen; erfreut sich Rüstigkeit; Familie; sei langer Lebensabend beschieden; greise; Glückwünsche übermitteln; nimmt regelmäßig teil; bewähren; Gerüchte
- 1899 verdanken; Laufbahn beendet; vergönnt gewesen; Empfindungen hegen; Aussaat verdanken; vollstes Verständnis für (seine) Größe; Widerstand entgegengesetzt; im Unrecht wußten; hatte Mittel und Mut zu großer Politik; gibt Ver ehrer, zu nützen glauben; Rücktritt; Tod; köstliche Schöpfung; nicht geehrt; hätte Werk geschaffen; schützende Hand halten; wäre nicht gewesen; halten für einen (großen Mann); hätte etwas geschaffen; hätte nie gelebt; hinterläßt Schöpfung; bestehen kann; Werk vor Verfall schützen; erschaffen hat; führt Geschäft der Nation
- 1900 sich ausdrückt
- 1901 hätte je geduldet
- 1902 hat gewechselt; Anschauungen; staatsmännische Tätigkeit; hat ganze Kraft daran gesetzt; hat sich gehütet; hat häufig Politik getrieben; gab; hatte im Auge;

- hegte stille Hoffnung; wurde Möglichkeit verschafft; hat sich Hoffnung hingegen; hat auseinandergesetzt; Fragen dilatorisch behandelt; lernen zu warten; arbeitete im Stillen heimlich; verfolgte
- 1906 (Zitat) bestreite; rückwärts erinnern; nicht präzisieren; hat es als undenkbar bezeichnet;
- 1909 = Napoleon; nicht alltäglich; 20 Jahre her; zu sehr vermißt; Nachfolger bleiben in Bahnen
- 1910 war; schickte; übte herbe Kritik; verlangte positive Vorschläge; war; fand leidenschaftliche Widersacher, kann nicht meistern; Zorn; gedenkt des Treibens; klein kriegen; soll aus der Hand fressen; sollte; verantwortlich der Krone; auf Hilfe angewiesen; konnte sagen
- 1911 hat gesagt; war konservativ ( - Bülow); führte jahrelang mit Leidenschaft Fehde; war fähig; (Diplomat klassischer Schule)
- 1913 hielt für zu gefährlich; Macht; als dazu die Hand gehoben hätte
- 1916 Politik untersucht; (4 Manteuffel) erstrebten; gegenteilige Erfolge; hat nach Sedan und Versailles geleitet; Freudigkeit der persönlichen Verantwortung, die Kühnheit des Entschlusses; (Genialität); Schwierigkeiten erhöhten nur den Reiz der Arbeit, da er Zweifeln an der glücklichen Ueberwindung nicht Raum gab. Es genügte ihm, sein Ziel zu sehen, um es nicht mehr aus den Augen zu verlieren und, ohne sich durch Vorurteile bereden zu lassen, unter kluger und tatkräftiger Ausnutzung jeder Lage darauf hinzustreben; sichere Gefühl der Richtigkeit seiner Anschauung, und damit naturgemäß ein unbeirrt kraftvolles Vorgehen und die Siegesgewißheit; große Erfolge sicherten; (Willensmensch); hat treffend gekennzeichnet;
- 1921 = Großer Kurfürst; = Friedrich U; in veredeltem Sinne
- 1924 zerstört Nimbus; Rache; hätte sich überzeugen können; schrieb bitterböses Buch gegen Kaiser; blieb nach außen getreuer Monarchist; Entlassung; habe des Guten zuviel getan; hatte zutrauen gewonnen; (und Wilhelm I.) einzigartig und Maßstab; klarer Weg; nicht alltäglich; höchste Kraft
- 1930 hat verglichen
- 1933 seit Sturz geht es so

Eine ander Möglichkeit wäre die Auswahl des gesamten Satzes oder Absatzes. Doch besteht dann der Nachteil, daß Worte (und damit Wertungen) mit dem zu untersuchenden Wort in Verbindung gebracht werden, die sich gar nicht auf dieses beziehen. Das Gleiche gilt für die Verwendung von in einigen CUI-Programmen vorgegebenen Kontextbreiten (Konkordanzlängen).

Die so generierte Untersuchungsbasis zum Akteur 'Bismarck' kann jetzt mit Hilfe von soziologisch orientierten Wörterbüchern weiter untersucht werden. Doch schon das Lesen der Worte und Wortgruppen macht deutlich wie der Akteur 'Bismarck' vom erfolgreichen Gegner der politischen Anschauungen der Redaktion der Vossischen Zeitung zum Symbol erfolgreicher deutscher Politik wird und somit Aufnahme in den 'politischen Olymp' findet, was die Gleichsetzung mit Napoleon (1909), dem Großen Kurfürsten und Friedrich II. (1921) belegen. Es lassen sich folgende Perioden der Bewertung von 'Bismarck' feststellen.:



bis 1872

Wie oben schon festgestellt, wurde Bismarck erst nach der Reichseinigung als Person in den Neujahrsartikeln genannt. Vorher trifft Lob und Kritik die Regierung als Ganzes. Erst der Ausgang des deutsch-französischen Krieges und die neue starke Stellung Deutschlands wurden als sein Werk anerkannt. Jedoch nicht der deutsch-dänische und der deutsch-österreichische Krieg.

1872-1878

Einmal als handelnde Figur auf der Weltbühne etabliert, nehmen die Neujahrsartikel bis einschließlich 1878 relativ regelmäßig (14 Nennungen in 5 Artikeln) von ihm Notiz, jedoch fast ohne jede Polemik. Der Name selbst wird bis auf einen einzige Ausnahme (1873) immer in Verbindung mit dem Adelstitel gebraucht.

1878-1889

Mit dem Jahr 1878 setzt eine Zeit ein, in der Bismarck eher mit seinem Amt (seinen Ämtern) als mit seinem Namen bezeichnet wird. Von den Nennungen von 1878 bis einschließlich 1890 sind 15 der eigentliche Name (immer 'Fürst Bismarck') und 36 Synonyme. (Die Pronomen bleiben hier unbeachtet.)

(1878)

wird das Sozialistengesetz erlassen. Es hat auf die Bewertung Bismarcks keine nachweisbaren Auswirkungen. Es sei denn, man interpretiert die Tatsache, daß in den Artikeln vom 1879 und 1880 nicht über Bismarck geschrieben wird als Auswirkung dieses Gesetzes. Überzeugende Anhaltspunkte dafür kann nur die Untersuchung der Themen an sich erbringen. So befassen sich zum Beispiel die beiden Neujahrsartikel von 1880 fast ausschließlich mit dem Wetter und mit außenpolitischen Fragen.

(1881-1884)

Die Neujahrsartikel der Jahre 1881 und 1884 setzen sich sehr mit der Politik Bismarcks auseinander. Die Redaktion nimmt die Erfolge Bismarcks 'zähneknirschend' zu Kenntnis, lehnt seine Innen- und Sozialpolitik kategorisch ab.

(1885-1888)

Gab es schon in den Artikeln zu Beginn der 80er Jahre des neunzehnten Jahrhunderts Anzeichen dafür, daß die Begriffe 'Bismarck' und 'Regierung' miteinander zu verschmelzen beginnen, so ist eine klare Trennung ab 1885 nicht mehr möglich. Die Vossische Zeitung lobt und unterstützt die Außenpolitik Bismarcks. Für die Innenpolitik drückt sie vorsichtig ihr Mißfallen aus (1885), um dann (1887 und 1888) ganz zu resignieren. Der Neujahrsartikel des Jahres 1887 zeigt Bismarck auf dem Gipfelpunkt seiner (nun absoluten) Macht, indem die Vossische Zeitung sich offensichtlich geschlagen gibt

1889-1892

Die Thronbesteigung Wilhelm II. wendet das Blatt. Die Zeit der Hoffnungs-

losigkeit ist vorbei. Die Redaktion der Vossischen Zeitung faßt wieder Mut zur Kritik, auch wenn darin ein großer Teil von Anerkennung für die Person Bismarcks mitschwingt. Mit dem Neujahrsartikel 1889 beginnt Bismarcks Stern zu sinken. Den Tiefpunkt erreicht er im Neujahrsartikel 1892, in dem Bismarck jegliche Kraft abgesprochen wird. Hier wird Bismarck als Person angegriffen. Es ist erstaunlich, daß nicht schon im Neujahrsartikel 1891 mit ihm abgerechnet wurde. Eine Nachprüfung ergab, daß dies der Fall war, doch durch die Art der hier vorgestellten Methode konnte es nicht direkt erfaßt werden. Nicht mit Bismarck wurde abgerechnet sondern mit dem System dem er vorstand. Indirekt findet man die Verweise, wenn man davon ausgeht daß, wie unter Punkt 5. angedeutet, 'Bismarck' und 'Regierung' (also auch Staat und System) Synonyme darstellen können und bedenkt, daß dies im Jahre 1891 nur noch für Aus sagen die Vergangenheit betreffend, gilt.

1894-1916/21

Mit dem Neujahrsartikel von 1894 ändert sich die Sichtweise auf Bismarck. Einerseits wird er zum Vorbild, zum Maßstab für seine Nachfolger. Andererseits, politisch nun ohne großen Einfluß, beginnt die Redaktion (wahrscheinlich dem längst allgemeinen Trend folgend) mit der Verklärung seiner Person. Diese beiden Entwicklungen hängen eng miteinander zusammen. Sie sind in der Vossischen Zeitung erst jetzt möglich, da (wahrscheinlich) ein großer Anpassungsdruck von außen und ein Mangel an aktuellen Reibungsmöglichkeiten wirkten. Indizien für das Andauern dieser Phase lassen sich bis über den Ersten Weltkrieg hinaus (1921) finden. Einen Höhepunkt bildet dabei der Neujahrsartikel 1899, der sich aus Anlaß des Todes von Bismarck im Vorjahr, intensiv seiner Person widmet. Besonders in Zeiten, in denen das Deutsche Reich bedroht ist (1916) werden die Wesenszüge Bismarcks und die durch ihn erreichten Erfolge beschworen.

1921-1934

Nach dem Ersten Weltkrieg, die Zeitung hat inzwischen den Eigentümer und Deutschland das politische System gewechselt wird Bismarck nur noch selten genannt. Er dient jetzt entweder als 'Zeitangabe', als 'Symbol' für Deutschlands vergangene Größe und als 'Autoritätsbeweis' in Form von Zitaten.

### Zusammenfassung:

1. In der Zeit, in der Bismarck an der Macht war, kritisierte die Vossische Zeitung seine Innenpolitik (insbesondere die Wirtschafts- und Sozialpolitik), weniger die Person und deren Charaktereigenschaften. Nach seinem Sturz und weit über seinen Tod hinaus werden Bismarcks Charaktereigenschaften als vorbildlich, weil erfolgreich, herausgestellt (mit der Ausnahme des Textes von 1892).

2. Die Zäsuren und kleinere Änderungen in der Bewertung des Akteurs 'Bismarck' lassen sich ausnahmslos auf politische Ereignisse zurückführen.
3. Es ist zu überlegen, ob der Akteur 'Bismarck' nach seinem Sturz und besonders nach seinem Tod noch ein Akteur ist. Er kann nicht mehr aktiv agieren, jedoch wird nun mit ihm agiert. Er wird vom Subjekt zum Objekt, welches als Argument verwendet wird. Es taucht immer dann auf, wenn die Zustände im Deutschland Wilhelms II. durch einen Vergleich mit der Zeit davor kritisiert werden. Das Gedenken an Bismarck als Opposition zu Wilhelm II.?! Dies erklärt die lange und deutliche mediale Präsenz des Akteurs 'Bismarck' nach seinem Tod und ihr deutliches Nachlassen nach dem I. Weltkrieg.
4. Aus 3. leitet sich die Frage ab, ob der Akteur 'Bismarck' nicht selbst zum Wert - hier verstanden als Anleitung zum Handeln - geworden ist? In einem der Neujahrsartikel von 1924, die mit 'Die Monarchie Wilhelm II.' überschrieben ist, wird Bismarck als 'Maßstab' bezeichnet. Er repräsentiert den autoritären, durchsetzungsfähigen Staatsmann. Er steht für ein Deutschland, das mächtig ist und in der Welt Achtung gebietet - kurz: Bismarck = Erfolg. Also die Dinge, die es nach Meinung der Zeitung unter Wilhelm II. nicht gab, oder die im Verlauf seiner Herrschaft verloren gingen.

#### Literaturverzeichnis:

- BENDER**, Klaus. 1972. Vossische Zeitung (1617-1934), in: Heinz-Dietrich Fischer Hg., Deutsche Zeitungen des 17. bis 20. Jahrhunderts, München-Pulach, 25-39.
- BUCHHOLTZ**, Arend. 1904. Die Vossische Zeitung: Geschichtliche Rückblicke auf drei Jahrhunderte., Berlin.
- CONSENTIUS**, Ernst. 1904. Berliner Zeitungen bis zur Regierungszeit Friedrichs des Großen, Berlin.
- DOHRENDORF**, Rüdiger. 1990. Zum publizistischen Profil der »Frankfurter Allgemeinen Zeitung«, Frankfurt/Main.
- EISNER**, Manuel. 1991. Politische Sprach und sozialer Wandel. Eine quantitative und semantische Analyse von Neujahrsartikeln in der Schweiz von 1840 bis 1987, Zürich.
- GERHARDS**, Jürgen; **LINDGENS**, Monika. 1995. Diskursanalyse im Zeit- und Ländervergleich. Methodenbericht über eine systematische Inhaltsanalyse zur Erfassung des öffentlichen Diskurses über Abtreibung in den USA und der Bundesrepublik in der Zeit von 1970 bis 1994., in: Veröffentlichungsschwerpunktes Sozialer Wandel, Institutionen und Vermittlungsprozesse des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB), Discussion Paper FS III 95-105.

- HABERMAS**, Jürgen. 1970. Zur Logik der Sozialwissenschaften, Frankfurt/Main.
- HAGELWEIDE**, Gert. 1974. Deutsche Zeitungsbestände in Bibliotheken und Archiven, Düsseldorf.
- IMHOF**, Kurt; **KLEGER**, Heinz und **ROMANO**, Gaetano (Hg.). 1993. Krise und sozialer Wandel, 1. Bd., Zürich.
- IMHOF**, Kurt; **KLEGER**, Heinz und **ROMANO**, Gaetano (Hg.). 1996. Krise und sozialer Wandel, 2. Bd., Zürich.
- LAUF**, Edmund. 1994. Der Volksgerichtshof und sein Beobachter. Bedingungen und Funktionen der Gerichtsberichterstattung im Nationalsozialismus, Opladen.
- MELISCHEK**, Gabriele; **SEETHALER**, Josef (und andere). 1995. Berliner Tageszeitungen 1918- 1933, Teil 2: N-Z, in: RELATION, Jg7Vol. 2 (1995) No. 2, 47-86.
- MENDELSSOHN**, Peter de. 1982. Zeitungsstadt Berlin: Menschen und Mächte in der deutschen Presse, Frankfurt/Main u.a.
- MÖHLER**, Peter, Ph. 1989. Wertkonflikt oder Wertdiffusion? Ein Vergleich von Ergebnissen aus Bevölkerungsumfragen und einer Inhaltsanalyse von Leitartikeln der FAZ, in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 1989, H. 1., 95-122.
- NAMENWIRTH**, J. Zvi; **BREWER**, Thomas L. 1966. Elite Editorial Comment on the European and Atlantic Communities in Four Countries, in: Stone, Philip (und andere) (Hg.); The General Inquirer: A Computer Approach to Content Analysis, Cambridge.
- OSBORN**, Max. 1927. Die Vossische Zeitung seit 1904, in: Verlag Ullstein, Hg., 50 Jahre Ullstein, Berlin, 222-278.
- RENNERT**, Georg. 1940. Die ersten Post-Zeitungen, R. v. Decker's Verlag, G. Schenk, Berlin.
- WILKE**, Jürgen. 1995a. Agenda-Setting in an Historical Perspective. The Coverage of the American Revolution in the German Press (1773-1783), in: European Journal of Communication 10 (1995), 63-86.
- WILKE**, Jürgen. 1995b. Die Thematisierung der Französischen Revolution in der deutschen Presse, in: FRANCIA 22/2 (1995), 61-100.